

das gesamte Archiv der starckenburgischen Bodendenkmalspflege vernichtet wurden, gelang es doch der rührigen Aufbauarbeit von W. Jorns, jetzt der Öffentlichkeit ein Inventar der Bodenaltertümer Starckenburgs, des südmainischen Teils des Reg. Bez. Darmstadt, zu bieten. Soweit sich aus den geretteten Beständen an Funden und Fundakten die Unterlagen wiederherstellen ließen, wurden sie mit den Neufunden in Zusammenhang gebracht und zwar durch eine Gemeinschaftsarbeit, für die W. Jorns, G. Loewe und G. Wiesenthal als Verfasser zeichnen. Jedem der von der Altsteinzeit bis zur alamanisch-fränkischen Zeit reichenden Abschnitte ist eine knappe, aber klare Übersicht über die Kulturerscheinungen vorangestellt, dann folgen, inventarmäßig aufgeführt und durch Zeichnungen wie Photographien bildmäßig wiedergegeben, die Funde. Den Schluß des Bandes bilden anthropologische Beiträge zur Glockenbecherkultur, Hügelgräberbronzezeit und fränkischen Reihengräberzeit von K. Gerhardt und I. Schwidetzki.

Kern, Fritz: Der Beginn der Weltgeschichte. München: Leo Lehnen. 1953. 278 S. Lw. 8,80 DM.

In erfreulichem Maße mehren sich die Zeichen dafür, daß auch die Historiker die Ergebnisse der Urgeschichte und Völkerkunde jetzt in den Bereich ihrer Betrachtungen stellen, und Kern schließt sich dem schon Anfang dieses Jahrhunderts vom Ethnologen Fr. Ratzel vertretenen Standpunkt an: Geschichte ist Handlung, ganz gleich, ob sie aufgezeichnet ist oder nicht, er lehnt daher den Begriff „Vorgeschichte“ ab und spricht statt von „Urgeschichte“ von „Frühgeschichte“. Für die ältesten Zeiten, für die er ein eignes Chronologieschema neu aufstellt, muß er natürlich auf viele ethnographische Parallelen zurückgreifen und tut das, indem er die Forschungen der „Wiener Schule“ fast ausschließlich benutzt. Wenn er dabei neben wirtschaftsgeschichtlichen Problemen auch geistesgeschichtliche wie: „Vom altertümlichen Glauben“ und „Gelebtes Naturrecht“ behandelt, so geschieht das meistens unter dem theologisch bedingten Blickwinkel der Wiener Schule. Das Werk setzt viel voraus, wird für weitere Kreise nicht immer leicht zu lesen sein, bietet dem Fachmann aber zweifellos den hochinteressanten Versuch einer Synthese der ältesten Weltgeschichte.

Kern, Fritz: Historia Mundi. Ein Handbuch der Weltgeschichte in zehn Bänden. Nach dem Tode des Begründers herausgegeben von Fritz Valjavec. 1. Band: Frühe Menschheit. München: Leo Lehnen. 1952. 560 S., Lw. 26,50 DM.

Eine Gesamtschau von der körperlichen und kulturellen Entwicklung der frühesten Menschheit bringt diese Gemeinschaftsarbeit von Anthropologen, Prähistorikern und Ethnologen aus der alten und

neuen Welt. Dabei hat der Herausgeber versucht, für jedes der vielen in sich geschlossenen Kapitel den jeweils besten Kenner heranzuziehen, was natürlich jeder Einzelarbeit eine besondere wissenschaftliche Note verleiht, den Gesamteindruck aber etwas uneinheitlich macht. Aber diesen Schönheitsfehler nehmen wir gern in Kauf, denn es wäre keinem Forscher der Welt möglich, in dieser Gründlichkeit alle Sondergebiete zu beherrschen. Die ersten Kapitel sind der Menschwerdung und Altmenschheit sowie der Biodynamik der Erdteile gewidmet, wobei sich die Rassenkunde und Rassengeschichte über alle Wohngebiete unserer Welt erstreckt. Die folgenden Kapitel schildern die Frühgeschichte in der älteren und mittleren Steinzeit. Allein die Namen der Verfasser, wie O. Menghin (Buenos Aires), H. Breuil (Paris), A. Rust (Ahrensburg), J. G. D. Clark (Cambridge) u. a. zeigen, daß hier Fachleute ersten Ranges am Werke waren. Den Schluß dieses 1. Bandes bilden Untersuchungen über die lebenden Völker als Reste ältester Völker und Kulturen, also der älteren und jüngeren Sammelstufe. So ist der Grund gelegt zu einer wahrhaft universalgeschichtlichen Schau.

Klumbach, Hans: Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens. 4^o. Bd 1. 73 S. m. vielen Textabb. u. 8 Taf. Bd 2. 108 S. mit vielen Textabb. und 26 Tafeln. Mainz: Röm.-Germ.-Zentral-Museum. 1952.

Der gute Ruf, den die Festschriften des Mainzer Zentralmuseums zum 50jährigen und zum 75jährigen Jubiläum wegen ihrer grundlegenden wissenschaftlichen Beiträge errangen, wird durch die vorliegende 3. Festschrift (in 2 Bänden) vollauf bestätigt. Die Abfolge der Beiträge ist etwas eigenartig, sie gibt die Reihenfolge wieder, in der die Verfasser in den Dienst des Zentralmuseums traten. Urgeschichtlich-chronologisch gesehen ist die Altsteinzeit mit dem Acheuléen-Faustkeil aus den Mosbacher Sanden (F. Kutsch) vertreten. Mittel- und Jungsteinzeit sowie die ältere Bronzezeit fehlen mit eigenen Themen. Der wohl bedeutendste Beitrag stammt von G. v. Merhart „Studien über einige Gattungen von Bronzegefäßen“. Sie bringen wesentliche neue Erkenntnisse über die Heimat des vielbeachteten frühen getriebenen Bronzegeschirres, das lange als italisch angesehen wurde, das aber in seinem Ursprung im oberungarisch-slowakischen Raum gesucht werden muß. Neue Latène-Funde, über die K. Bittel berichtet, lassen das große Befestigungswerk auf dem Donnersberg in der Pfalz wenigstens z. T. als spätkeltisches Oppidum, ähnlich Bibracte, erscheinen. Römerstraßen im Harardtgebirge behandelt F. Sprater, das sogenannte Schwert des Tiberius G. Lippold und die römischen Steindenkmäler und Inschriften aus Starkenburg F. Behn. Mit mittelalterlichen Themen befassen sich W. F. Volbach: „Frühmit-